



Bücher für die Nationalbibliothek in Hanoi

Eine Sendung von Fachliteratur, finanziert aus Solidaritätsspenden wissenschaftlicher Bibliotheken der DDR, wird gegenwärtig von den Mitarbeitern der Bibliothek der Technischen Universität Dresden für die Nationalbibliothek der DRV in Hanoi vorbereitet. Diese zweite Solidaritätsspende der Bibliotheken soll aus technisch-naturwissenschaftlichen Bänden bestehen, die entsprechend den Wünschen der vietnamesischen Fachkollegen zusammengestellt werden. Foto: ZB



Verstärken wir unsere Solidarität!

Aufruf des Vietnamkomitees der TU Dresden

Seit mehreren Jahren führen die aggressiven Kreise der USA einen erbarmungslosen Krieg gegen das vietnamesische Volk. Täglich, stündlich fallen Bomben, begehen die Aggressoren die scheußlichsten Verbrechen an einem Volk, das nichts sehnlicher wünscht als einen Frieden in Freiheit und Unabhängigkeit auf der Grundlage der von ihm selbst gewählten sozialen Ordnung.

Durch das Scheitern seiner verbrecherischen Politik an ohnmächtigen Wut versetzt, greifen die Aggressoren zu immer neuen Mitteln. Sie vernichten Städte und Dörfer, verwüsten Felder und Wälder, töten Frauen und Kinder auf die bestialischste Weise, um dieses kleine, unendlich tapfere Volk in die Knie zu zwingen. Nie zuvor ward deutlicher das barbarische Antlitz einer von der Geschichte längst zum Tode verurteilten Gesellschaftsordnung. Doch all diese Verbrechen nützen den USA-Imperialisten nichts. Sie können dem Heldenmut des vietnamesischen Volkes nicht brechen. Im Gegenteil, sie verstärken nur Haß und Zorn des vietna-

mesischen Volkes und lassen seinen Widerstand wachsen. Die barbarischen Bombenüberfälle auf friedliche Städte und Dörfer der DRV, die Strafexpeditionen gegen die südvietnamesischen Patrioten lösen bei allen ehrlichen Menschen immer stärkere Proteste aus. Auf seiner Seite stehen alle, denn Frieden und Freiheit, Demokratie und Fortschritt teuer sind. Täglich wächst die Kraft der Solidarität.

Seit Beginn der verbrecherischen USA-Aggression üben auch die Angehörigen der TU Dresden, an der Spitze ihr Rektor, Magnifizenz Frau Professor Herforth, aktive Solidarität. Als Antwort auf die Eskalation der USA-Verbrechen gegen das vietnamesische Volk wurde das Vietnamkomitee an der TU gegründet, um die Solidarität zu verbreitern und zu vertiefen. Seit Gründung dieses Komitees im Dezember vergangenen Jahres bis zum VII. Parteitag der SED wurden 100 500 MDN auf das Vietnamsolidaritätskonto überwiesen. Seit Anfang des Jahres 1966 hatten damit die Professoren, Arbeiter, Angestellten und Studenten der TU insgesamt 205 000 MDN und 3 000 Blutspenden dem vietnamesischen Volk als Ausdruck ihrer Solidarität zur Verfügung gestellt. Auch die von der

Bibliothek der Technischen Universität eingeleitete Aktion „Bücher für Vietnam“, auf deren Grundlage auch andere wissenschaftliche Bibliotheken der DDR mitwirken, tragen dazu bei, dem vietnamesischen Volk auch auf diesem Gebiet zugefügten Schaden überwinden zu helfen. Das Vietnamkomitee dankt allen jenen, die in so beispielhafter Weise den von den USA-Imperialisten praktizierten Verbrechen wahre Menschlichkeit entgegenzusetzen.

Noch wenige Wochen trennen uns vom 50. Jahrestag der siegreichen sozialistischen Oktoberrevolution. Mit den gleichen Mitteln wie heute versuchen die Imperialisten schon damals, den eben erst geborenen Sowjetstaat, die Hoffnung aller Ausgebeuteten und Unterdrückten, zu erwürgen: mit Krieg und Erpressung. Doch am Heldenmut der russischen Arbeiter und Bauern, an der weltweiten Solidarität der um Frieden, Demokratie und Fortschritt kämpfenden Menschen aller Länder zerbrechen all ihre verbrecherischen Angriffe. Anlässlich dieses welthistorischen Ereignisses haben sich die Angehörigen der TU Dresden verpflichtet, weitere 150 000 MDN für das kämpfende vietnamesische Volk bereitzustellen. Täglich kommen wir dank des Einsatzes vieler Wissenschaftler, Arbeiter, Angestellten – und gerade jetzt während der Ernte- und Arbeitseinsätze unserer Studentinnen und Stu-

denten – der Erfüllung unseres humanistischen Zieles näher. Aber noch ist dieses Ziel nicht ganz erreicht. Das Vietnamkomitee der Technischen Universität Dresden wendet sich deshalb hiermit an alle Wissenschaftler, Arbeiter, Angestellten und Studenten und ruft auf, durch eine Sondersolidaritätsleistung die Aufgabe erfüllen zu helfen. Jeder Beitrag, den wir leisten, ist mit ein Stein für den Wall der weltweiten Solidarität, an dessen Standhaftigkeit und Stärke auch die barbarischsten Mittel der USA-Aggressoren zerbrechen werden. Vietnam wird siegen! Wir stehen fest an seiner Seite!

Vietnamkomitee der Technischen Universität Dresden Prof. Dr. Osterland

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktionskollektiv, Redaktion: 807 Dresden, Helmholtzstraße 4, Telefon: Elrowahl 483, HJ 51 51 und 51 52. Verantwortlicher Redakteur: Thomas Gröbel, Redakteur: Hannelore Murawski. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: TU-Bildstelle. Für unverlangt eingesandte Manuskripte usw. wird keine Haftung übernommen. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 51 beim Rat des Bezirkes Dresden. Satz und Druck: Graßscher Großbetrieb Völkerfreundschaft, Dresden, Betriebsrat Julian-German-Allee (III/1357).

Kulturelle Arbeit und wissenschaftlich-technische Revolution im Komplex

Arbeitsgemeinschaft literarisch-kultureller Arbeit an der TU gegründet

Von Genossin Dr. phil. Ursula Roisch

Dem Anliegen der Senatskommission für Kultur, die Führungstätigkeit auf kulturellem Gebiet zu verbessern, suchten die Universitätsbibliothek, die Hochschulgruppe des Deutschen Kulturbundes und die Arbeitsgruppe für Literatur der Abteilung Fremdsprachen gerecht zu werden. Sie kamen überein, ihre Arbeit zu koordinieren, um durch veränderte Planungs- und Leitungsmethoden die ideologische Wirksamkeit der jeweiligen literarischen Veranstaltungen zu erhöhen. Zwar haben der FDJ-Studentenklub auf seinen verschiedenen künstlerischen Lesegruppen und die Universitätsfesttage mehr als einmal bekundet, daß die Technische Universität nicht nur eine international legitimierte Stätte der Wissenschaft ist, sondern auch ein Zentrum regen geistig-künstlerischen Lebens, das aber innerhalb der Stadt Dresden noch nicht die Rolle spielt, die es eigentlich spielen müßte, nicht im Sinne einer „Prestigefrage“, sondern im Hinblick auf die Probleme, die zum Beispiel die 5-Tage-Arbeitswoche auf kulturellem Gebiet aufwirft.

Es erfüllt uns deshalb mit großer Freude, daß sowohl der Deutsche Schriftstellerverband, Berlin, als auch der Bezirksverband Dresden, die Kulturbundleitung des Stadtbezirkes Süd und der Volksbuchhandlung (TU-Buchhandlung) der Arbeitsgruppe für Literatur ihre Bereitschaft erklärten, im genannten Sinne mitzuwirken, so daß sich am 20. September die Vertreter der erwähnten Institutionen zusammensetzten, um eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft zu konstituieren.

Das auf dieser Sitzung beschlossene Programm detailliert die Aufgaben der Partner, legt die Verantwortungs- und Wirkungsbereiche fest. Es erfüllt somit gleichzeitig die Bedingungen eines Statuts.

Eine von allen Beteiligten getragene Veranstaltungsreihe trägt den Titel „Dichter und Techniker“. Damit wird programmatisch auf die Verflechtung von Kunst und Wissenschaft, auf das sich gegenseitige Bedingen von Kulturrevolution und technischer Revolution hingewiesen.

Die im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe geplanten Lesungen, Vorträge und Diskussionsabende sollen deshalb erste Versuche sein aufzuspüren, ob und auf welche Weise die wissenschaftliche Entwicklung auf Sujet und Gestaltung unserer sozialistischen Literatur Einfluß nimmt, ob und inwieweit die Methoden der Naturwissenschaft für die Interpretation von Kunstwerken nutzbar gemacht werden können, und welche Bedeutung wiederum der Beschäftigung mit der Kunst, hier speziell der Literatur, für die Entwicklung der schöpferischen Phantasie und damit der geistigen Produktivität unter den Bedingungen unserer Gesellschaftsordnung bezuzuschlagen ist.

Der erste Abend ist darum folgerichtig dem 50. Jahrestag der Oktoberrevolution gewidmet, und die Studentengruppe der TU wird in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe für Literatur und der Hochschule für Musik an Hand von ausgewählter früher sowjetischer Dichtung, Musik und Graphik die Freisetzung unerhörter schöpferischer Fähigkeiten durch die proletarische Revolution trotz härtester physischer und psychischer Belastungen visuell und akustisch demonstrieren.

Dem gleichen Thema – unter anderem Aspekt – wird auch die Lesung Hermann Kants aus seinem neuen Roman verpflichtet sein. (Wahrscheinlich findet sie Ende Januar 1966 statt.) Diese höchst moderne sozialistische Erzählkunst soll die Basis sein für eine interessante und fruchtbare Konfrontation mit der zu ihrer Zeit avantgardistischen Lyrik der vom Faschismus verlebten Elise Lasker-Schüler. Frau Traute Richter vom Staatstheater Dresden wird sie in einer weiteren Veranstaltung darbieten.

Es würde zu weit führen, all das, was vorgesehen ist, hier zu resümieren, man würde damit dem Programm auch das Überraschungsmoment, die Pointe, nehmen. Das Skizzierte genügt sicher, um den Leitgedanken sichtbar zu machen, und wir hoffen, daß diese Reihe Zuspruch finden wird.

Die im Statut festgelegten Verantwortungsbereiche – für die ideologisch-fachliche Seite ist die Arbeitsgruppe für Literatur federführend – garantieren zwar nicht den Erfolg, sind aber eine Voraussetzung für gutes Gelingen, das wir allen an dieser Arbeit Beteiligten im Sinne des Zieles wünschen.

Aufbruch

Urburschenschaft und Wartburgfest



NEUERSCHEINUNG IM URANIA-VERLAG

Vor 150 Jahren feierten deutsche Professoren und Studenten am 18./19. Oktober das Wartburgfest

Am 18. Oktober 1817 fand das Wartburgfest Deutscher Studenten und Professoren statt. Anderthalb Jahrhunderte danach haben Historiker der DDR unternommen, das Thema „Urburschenschaft“ und diese Fest darzustellen und auszugleichen. Während die bürgerliche Geschichtsschreibung bis zum heutigen Tag eben den progressiven Charakter dieser Unternehmungen über akademischen deutschen Jugend stellte und mißbrauchte für gewisse elitäre Konzeptionen („Schlagende Verbindungen“) usw., ist im ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat das Gedenken an die Bestrebungen der deutschen Burschenschaftler fester Bestandteil der Tradition der jungen heranreifenden sozialistischen Intelligenz. In der Freien Deutschen Jugend besitzt die studierende Jugend unserer Republik das endlich verwirklichte Ziel der Urburschenschaft – den organisierten Zusammenschluß aller Studenten in einer Gemeinschaft, der Standesurteile und Klassentrennung fremd sind wie die sozialen Bedingungen, aus denen sie erwachsen sind.

Im Eintreten für die weltverdernden Ideen, der Großen Sozial-

istischen Oktoberrevolution, dem untrennbaren Miteinander von Macht und Geist, Wissenschaften und Humanität in unserem Deutschland eines freien Volkes, sind wir auch der Tradition von Burschenschaft und Wartburgfest bewußt.

Der Kerngedanke „Ein Deutschland ist, ein Deutschland soll sein und bleiben“, dem auf der Wartburg 1817 von patriotisch tief ergrienen Studenten immer wieder Ausdruck gegeben wurde – ist insofern noch heute lebendig, als wir heute, gemäß dem epochalen Gang der Geschichte und dem Kräfteverhältnis entsprechend, unsere Kräfte nicht schonen, um eine sozialistische deutsche Nation und Universität zu schaffen, in der „Aug“ und „Ohren“ findet, der Wahrheit schreibt und spricht.

Im anderen deutschen Staat aber herrschen Antikommunismus und – der Demagogieverfolgungen jener damaligen Zeit vergleichbar – die offene Diskriminierung akademischer Würde und nationaler Verant-

wortung. Daß dies bis zum politischen Ruinreich, macht der Tod Benno Ohnesorgs deutlich.

Der vorgelegte Band gibt ein gleichermaßen eindrucksvolles wie literarisch exaktes Bild des Kampfes der Studenten und ihrer progressiven Tradition als einer lebendigen Quelle der Entfaltung geistiger und moralischer Qualitäten der studierenden Jugend. Das Vaterland der Deutschen, das den Studenten von 1817 noch oft visionär vorschwebte, ist nicht ein imperialistisches Deutschland – ammaßend und aggressiv – gewesen.

Im Wissen um die historische Mission ihres Staates ziehen unsere Jugend und Studentenschaft zur Wartburg, dem alten Wahrzeichen unserer Geschichte, dem Sozialismus fest verbunden. Der Kampf der Burschenschaftler ist bei uns im wahrsten Sinne „aufgehoben“ – verwirklicht, bewahrt und weitergeführt entsprechend dem gesellschaftlichen Fortschritt unserer Zeit.

In unserer Republik ist ein akademisches Bildungswesen entstanden, das Vorbild für ganz Deutschland ist.

G. Steiger, Aufbruch, 254 Seiten, Gebunden, 9,80 MDN Urania-Verlag Berlin/Leipzig/Jena.

Volksbuchhandlung Technische Universität Dresden

KURZ UND BUNDIG

Universitätsorchester gastierte in Debrecen

Zum drittenmal führte eine Konzertreise das Universitätsorchester der TU Dresden unter der künstlerischen Leitung seines Dirigenten Wolfgang Müller in die Ungarische Volksrepublik. Nach Szeged (1964) und Budapest (1963) wird diesmal Debrecen, eine Stadt mit etwa 150 000 Einwohnern im Osten des Landes, das Ziel der Reise.

Bei seinem einwöchigen Aufenthalt gab das Orchester zwei Konzerte in Debrecen. Auf dem Programm standen unter anderem die Oxfordsinfonie von Joseph Haydn, das Hornkonzert G. Dur von Richard Strauss (als Solokonzert Herr Erbstößer, Solokonzert der Dresdner Philharmonie, gewinnend werden), sechs Präludien von Schostakowitsch (für Orchester instrumentiert von Manfred Weiss) und die Akademische Festouvertüre von Johannes Brahms, Glanzvoller Höhepunkt war das zweite Konzert im vollbesetzten großen Festsaal der Universität; erst nach zwei Zugaben konnte sich das Orchester vor seinen begeisterten Zuhörern verabschieden.

Im Mai nächsten Jahres wird das Austauschorchester aus Debrecen, in dem Laienmusiker der verschiedensten Berufe gemeinsam mit Angehörigen der Staatlichen Debrecener Philharmonie musizieren in Dresden zu hören sein. Herbert Eszmann